

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Quartalsjährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl. — fr.
Halbjährig	8 „ — „
Quartalsjährig	4 „ — „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 6. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im N. 3. Steiniger'schen Hause, 2. Stgk.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Ryger Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Bachmann in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Blosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“ samt Wochenbeilage „Volkswirtschafts- und Handels- Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Quartalsjährlich	3 „ 50 „	Quartalsjährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „
mit täglicher Postversendung:			
Halbjährlich	8 fl. — fr.	Halbjährlich	9 fl. — fr.
Quartalsjährlich	4 „ — „	Quartalsjährlich	5 „ — „
Monatlich	1 „ 40 „	Monatlich	1 „ 80 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco insenden zu wollen.
Arad im October 1871.
Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 2. October.

In allerhöchsten Kreisen herrscht, wie dem „Pester Journal“ aus Wien telegraphisch gemeldet wird, eine große Verstimmung über die deutsch-nationalen Demonstrationen in Teplice. Eingeweihte behaupten, dieselben hätten nur dazu beigetragen, die Stellung Hohenswart's zu befestigen. Graf Hohenwart hält dem Kaiser täglich über den Stand des Ausgleichs Vortrag und findet seitens Sr. Majestät die vollste Zustimmung. Man spricht davon, daß über allerhöchste Intervention eine Verständigung zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Hohenwart in Aussicht stehe.

Von officiöser Seite wird entschieden in Abrede gestellt, daß der Reichsrath künftig in Kremsier oder anderswo als in Wien tagen wird. Abmachungen zwischen Hohenwart und den tschechischen Führern haben diesbezüglich nicht stattgefunden.

In den Wiener militärischen Kreisen ist es, dem „Pester Lloyd“ zufolge, sehr bemerkt worden, daß der österreichische Landesvertheidigungsminister General-Major Baron Scholl, an dem Tage, an welchem die Schlußmanöver in Waizen begonnen, eine Inspektionsreise nach Kärnten u. s. f. antrat. Man hatte bis zum letzten Augenblick geglaubt, das österreichische Ministerium für Landesvertheidigung werde sich in Waizen officiell vertreten lassen.

Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen erhält die „Vorstadt-Zeitung“ aus Prag folgende interessante Mittheilung:

„Nicht nur der Entwurf der tschechischen Verfassungsadresse, sondern auch die Antwort auf diese Adresse sind dem Wesen nach zwischen der Regierung und den tschechischen Führern vereinbart. Halten Sie sich überzeugt, daß man es mit fertigen Abmachungen zu thun habe; die „Verhandlungen“ laufen so neben her, um den „politischen Anstand“ — wie Graf Schottel sagen würde — zu retten. Was die Adresse betrifft, so nimmt sie mit tiefem Dank die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes zur Kenntniß. Es wird nicht beabsichtigt, sagt der Entwurf, die böhmische Verfassung in ihren veralteten Formen wieder aufleben zu lassen; vielmehr sei der Landtag zu Opfern bereit, die die böhmische Krone dem Reiche bringen wolle. Allein die Sonderstellung der böhmischen Krone zum Reiche müsse auch fortan aufrecht erhalten bleiben. Der Entwurf beansprucht dann Justiz, Unterricht, directe Steuern u. c. als ausschließlich zur Competenz des Landtages gehörig.

Die Hindernisse, die heute noch der Annahme dieses Entwurfes im Wege stehen, rühren von den Zungen her, die bis jetzt noch die Hohenswart'sche Wahlordnung perhorresciren und nicht übel Lust haben, die Gruppe des Grundbesitzes ganz zu beseitigen. Allein diese Opposition ist weiter von keinem Belange

und wird der zwischen Regierung und Clam-Rieger geplanten Ausgleich nicht weiter alteriren.“

Die „Französische Correspondenz“ schreibt: „Trotz des Kabinets-Antrages, der, wie man sich erinnert, mit einem Votum endigte, welches die Frage der Verlegung des Regierungssitzes nach Versailles offen hielt, gewinnen die Ministerien mit jedem Tage mehr die Ueberzeugung, daß sie im Interesse des Dienstes Paris schlechterdings nicht mit Versailles vertauschen können. So ist das Unterrichtsministerium vor einigen Tagen in aller Stille nach der alten Hauptstadt zurückgekehrt. Das Marineministerium scheidet sich ebenfalls an, in das Hotel am Concordeplatz zurückzukehren und nur einige höhere Beamte zur Repräsentation in Versailles zurückzulassen, und der Minister des Meublen endlich hat soeben an das diplomatische Corps die Anzeige erlassen, daß er dasselbe nach altem Vorgange fortan wieder jeden Donnerstag, und zwar nicht in Versailles, sondern am Quai d'Orsay in Paris empfangen wolle. Was das Justizministerium betrifft, so hat auch dessen General-Secretär sich wieder in dem Hotel am Vendômeplatz installiert. Die Majorität der National-Verammlung wird wohl auch hier der Macht der Thatsachen schließlich weichen müssen.“

Wie man weiß, hat Graf Arnim bei dem Cabinet von Versailles Vorstellungen wegen der in Lyon von gewisser Seite beständig unterhaltenen Hetzereien gegen die dortigen Deutschen gemacht, Hetzereien, welche in dem daselbst erscheinenden „Antiprussien“ ein förmliches Prefectur hatten. Es ist auch schon gemeldet worden, daß Herr v. Némusat diesen Beschwerden nach Möglichkeit Rechnung zu tragen versprach. Heute finden wir nun in den Lyoner Blättern eine Zuschrift, in welcher dieses Blatt anzeigt, es werde seinen Namen ändern und künftighin unter dem Titel „Le Chatinien“ erscheinen. Hierzu bemerkt die „Französi. Corr.“, es liege auf der Hand, daß der deutsche Gesandte, nachdem er die Sache einmal in die Hand genommen, sich mit einer solchen Scheingenehmigung nicht zufrieden erklären kann. Die Deutschenbege dauere übrigens noch immer fort. Noch vorgestern habe sich in Lyon wieder vor dem Gewölbe eines deutschen Tabakspfeifenhändlers ein Aufruhr gebildet, der von der städtischen Polizei aus einander getrieben werden mußte, und ein anderer Deutscher, der des Weges kam, sei von dem Pöbel von der Rue de Lyon bis nach der Place des Terreaux verfolgt worden, wo Sicherheitsagenten ihn vor den Insulten der Menge schützen mußten.

Die Republikaner legen es immer mehr darauf an, die Generalrathswahlen lediglich als eine politische Demonstration zu behandeln. In Lyon stellt die „Alliance républicaine“ als Candidaten zwei aus der National-Verammlung genugsam bekannte Persönlichkeiten, die Herren Milloud und Ordinaire, ferner zwei radicale Schreier von derselben Art, die Herren Abresté und Newville auf. In Marseille treiben sie vollends das alte Spiel. Ein in Paris durchaus nicht seiner politischen Charakterfestigkeit wegen bekannter Journalist, Herr Pierre Varagnon, dessen man sich noch in Deutschland als Herausgebers des „Bulletin international“, welches u. A. auch in Dresden erschien, erinnern wird, dieser Herr Varagnon, ein Provenzale von Geburt, war neulich von dem Commandanten von Marseille, General Espivent, wegen einer Rede, die er in einer Privatversammlung zu La Ciotat bei Doulon gehalten hatte, bis nach Paris verfolgt und hier einige Stunden in Haft gehalten worden. Sofort wird derselbe jetzt von den Radicalem von Marseille als Candidat für den Generalrath aufgestellt. Daß ihm die Interessen des Departements vollkommen fremd sind, erscheint dem Comité von Marseille natürlich gleichgültig, wenn es nur dem Militärcommandanten der Stadt einen Pöbel welen kann.

Die Kriegesgerichte von Versailles entwickeln eine Thätigkeit, welcher man Mühe hat zu folgen. Am 17. v. M. wurde ein gewisser Jules Kossa, ein junger Mann von bester Familie, der von der Commune zu Befestigungs- und Paricadenarbeiten gepreßt und in den Tagen der Straßenkämpfe unter beständiger Gefahr seines Lebens von der Maderleine nach dem Stadthause und von da nach Belleville geschleppt worden war, nach viermonatlicher Präventivhaft für unschuldig erklärt.

Dagegen wurde der Koch Amédée Hautecloque,

ein ehemaliger Hauptmann des 243. Bataillons, der als solcher am 27. April seine Demission gegeben, aber als gemeiner Soldat weiter gedient und bei Chatillon mitgekämpft hatte, zur Deportation nach einem befestigten Platz und der Trödler Chavanel, der unter der Commune die Frau eines Gendarmen denuncirt und bei der Verhaftung derselben mitgewirkt hatte, zu drei Jahren Gefängniß und fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Koffel soll künftigen Donnerstag zu neuer Verhandlung vor dem zweiten Kriegsgericht erscheinen. Auch gegen die Mörder Chauvey's soll in den nächsten Tagen verhandelt werden.

Die neueste Neuigkeit aus Irlande ist wieder ein agrarisches Verbrechen. In Chatsworth, Grafschaft Wicklow, wurde ein Pachtcollector des Unterhausemitgliedes George Bryan, den man im Verdacht hatte, daß er im Begriffe stehe, eine höhere Pacht zu fordern, überfallen und fast todtgeschlagen. Er liegt sprachlos im Hospital ohne Hoffnung auf Wiederherstellung und ist nicht im Stande, drei Individuen zu identificiren, welche als der Thäterschaft verdächtig verhaftet worden sind.

Der neuesten New-Yorker Post zufolge hat sich die Spannung zwischen der amerikanischen Regierung und dem russischen Gesandten in Washington noch keineswegs gelegt und die „New-Yorker Handelszeitung“ sagt mit Bezug hierauf: Es wird behauptet, daß die Stellung des russischen Gesandten Herrn Catacazy völlig unhaltbar und allen Ernstes das Verlangen seiner Abberufung von Seite der Administration an das Petersburger Cabinet gestellt worden. Ausführlicher läßt sich der Washingtoner Correspondent der „Morning Post“ über dieses Thema aus, indem er sagt: Mr. Hamilton Fish, der Premier des amerikanischen Cabinets, verkehrt mit Herrn Catacazy, der nebenbei gesagt nicht Russe, sondern Grieche von Geburt ist, nur dann, wenn Angelegenheiten von streng officieller Natur dies erheischen.

Der amerikanische Gesandte in Petersburg hat wiederholt das Ansuchen gestellt, daß der mißliebige Gesandte abberufen werde. Mr. Fish beschäftigt sich jetzt mit der Idee, ihn aus dem Lande zu schicken, und wie es heißt, prüft er das internationale Recht und sucht nach Präcedenzfällen, um zu sehen, ob Amerika den Gesandten nicht wegschicken kann. Als einer der Präcedenzfälle wird die Ausweisung Sir Henry Bulwers aus Spanien im Jahre 1848 angeführt.

S. Pest, 1. October.

Am verflossenen Donnerstag hielt das Gründungs-Comité des „ungarisch-israelitischen Fortschritts-Vereines“ seine zweite Sitzung ab, und in derselben wurde beschlossen:

1. Jeder, sowohl in Ungarn als außerhalb dieses Landes lebende Israelite ist berechtigt, dem Vereine beizutreten.
2. Als Vereinsmitglied ist Derjenige anzusehen, welcher eine schriftliche Beitritts-erklärung an das Gründungs-Comité des „ungarisch-israelitischen Fortschritts-Vereines“ gelangen läßt.
3. Zweck des Vereines ist, die zwischen den Parteien im ungarischen Judenthume ausgebrochenen Streitigkeiten zu beheben, Friede und Eintracht bei allen in Ungarn lebenden Israeliten herzustellen. Weiters wird der Verein dem Unterrichtswesen der Volks- und Mittelschule und dem Gynnasium seine Aufmerksamkeit widmen, die Gründung einer jüdischen Facultät als besondere Aufgabe betrachten, die Unterstützung mittel- und hoher Kinder zum Studium, zur Erlernung eines Geschäftes oder Handwerkes betreiben und Alles anstreben, was zur Kräftigung und Einigung der Glaubensgenossen im fortschrittlichen Sinne nöthig ist.
4. Der Verein gibt das Journal: „Die Palme“ heraus, welches um 2 fl. vierteljährig bei allen Postämtern abonniert werden kann und welches Blatt die Parteiinteressen öffentlich zu vertreten berufen ist.
5. Im Laufe des Monats November wird in Pest eine General-Versammlung aller Mitglieder des Vereines einberufen, welcher die der hohen Landesregierung vorzuliegenden Vereinsstatuten zur Berathung im Entwurfe vorgelegt werden.
6. Durch die gelesesten politischen Tagesblätter werden die Beschlüsse der General-Versammlung seinerzeit veröffentlicht werden.

Militarisches.

* (Paget'sche Mitrailleurse.) Die Verbesserungen und Erfindungen im Waffenwesen wollen kein Ende nehmen. Kaum ist für die gemeinliche Armee der Mitrailleur nach dem System Montigny, mit Anwendung der Veredel-Gewehrpatrone, eingeführt, so hat schon wieder die Wiener Waffenfabriks-Firma Eduard Paget eine neue Mitrailleurse proponirt, welche namentlich auf ihre Rechnung erprobt werden und beträchtliche Vortheile in Bezug der Tragweite und der Geschoswirkung bieten soll. Ob an dieser Vermuthung etwas Wahres ist, werden wohl die Versuche, welche demnächst mit einem Geschütze dieser Gattung auf dem Steinfelde ausgeführt werden, lehren. Die Einführung der neuen Mitrailleurse wird ziemlich geheim gehalten, doch soll sie von Außen der Gatling-Kanone sehr ähnlich sein und der principielle Unterschied zwischen dieser und dem neuen Geschütze hauptsächlich im Bewegungs-Mechanismus liegen, welcher nicht wie bei Gatling mit dem Laufbündel rotirt. Die Paget'sche Mitrailleurse hat sechs Laufe von ziemlich großem Kaliber, ungefähr 40 Millimetres. Sie wird Hohlgeschosse schießen, die aus Eisen und mit Blei umgossen sind. Die Pulverladung ist in einer kupfernen Hülse von 4000 Metres zu erreichen. Der Erfinder hofft, eine Distanz von 4000 Metres zu erreichen. Das ganze Geschütze mit der Lafette zc. ist 16 Centner schwer.

* (Mangel an Curtschmiede n.) Nachdem die Zahl der am k. k. Militär-Thierärznel-Institute in Wien herangebildeten Militär-Curtschmiede gegenwärtig nicht hinreicht, um den Bedarf an solchen Chargen vollständig zu decken, ist es nothwendig geworden, jene im Präsenzstande des k. k. Heeres dienenden Soldaten, welche ein vom k. k. Militär-Thierärznel-Institute in Wien oder vom Thierärznel-Institute in Pest ausgestelltes thierärztliches Diplom besitzen und nicht als Einjährig-Freiwillige eingetreten, sondern bei der regelmäßigen Stellung assentirt worden sind, als Curtschmiede zu verwenden. Dieselben haben jedoch ihre Befähigung hiezu bei einer vorangegangenen Erprobung nachzuweisen.

* (Urkunden der Militärwitwen und Waisen.) Da die Verbringung der Trau- und Taufscheine zu den Pensions-Urkunden für Militär-Witwen und Waisen in den meisten Fällen mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist und dadurch die Einreichung dieser Urkunden zum Nachtheile der betreffenden Witwen und Waisen oft sehr verspätet wird, so findet das General-Commando das kriegsräthliche Circular-Rescript vom 20. August 1815 erneuert in Erinnerung zu bringen, demzufolge die Trau- und Taufscheine aller den Truppen und Heeresanstalten, dann Behörden unterstehenden Militär-Perjonen und ihrer Kinder vom betreffenden Commando oder Amtsvorstande allsogleich abzufordern und in dem Archive aufzubewahren sind. Ein Gleiches hat auch in der Folge bei jeder Berechnung oder Geburt, und zwar gleich nach dem Vorfalle, zu geschehen.

* (Gnadengaben der im Heere dienenden Waisen.) Um ungebührlichen Zahlungen von Gnadengaben an im k. k. Heere dienende Waisen, welche aus dem Präsenzstande in die nichtactive Reserve oder nichtactive Landwehr übersezt werden, vorzubeugen, hat das k. k. Reichs-Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium, dem k. k. Reichs-Finanz- und dem k. k. Finanzministerium Folgendes angeordnet: „Da das gegenwärtige Reserve-Verhältniß, sowie jenes der nichtactiven Landwehr dem Urlaube auf unbestimmte Zeit gleichkommt, so ist die Gnadengabe eines aus dem Präsenzstande in die nichtactive Reserve oder nichtactive Landwehr übersezten Waisen mit dem Tage des Austrittes aus der Präsenz zu sistiren und nur in dem Falle auf neuerliches Einschreiten wieder anzuweisen, wenn der Betreffende wieder in die active Dienstleistung eintritt. Die jeweiligen Waffenübungen und Controls-Versammlungen sind jedoch in dieser Beziehung nicht als active Dienstleistung anzusehen.“

General-Congregation des Arader Comitates.

Arad, 2. October.

Der Vorsitzende, erster Vicegespan, Herr Nagy Sandor, eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß er von Seite des Obergespans in dessen Abwesenheit mit dem Präsidium betraut wurde, und ersucht, den Verhandlungs-Gegenständen die größte Aufmerksamkeit zu widmen, da nur hiedurch gezielte Resultate erzielt werden können.

Als erster Gegenstand kommt nun der Bericht des ersten Vicegespans über die Thätigkeit des Beamtenkörpers während des jüngst abgelaufenen Quartals in judicieller, administrativer, polizeilicher und sanitärer Beziehung zur Verlesung, der auch beifällig zur Kenntniß genommen wird.

Was bezüglich Herstellung der Communicationsstraßen si. It

Tabajdi Karoly den Antrag, daß die öffentlichen Arbeitsleistungen in natura abgeschafft und die Fuhrarbeitsstage ganz, die Handarbeitsstage aber mindestens zur Hälfte in Baarem abgelöst werden mögen, wie dies auch in anderen Comitaten üblich, da nur hiedurch ein durchgreifender Erfolg erzielt werden kann, und möge diese Maßregel im nächsten Jahre in's Leben treten.

Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, wobei gegen den Antrag insbesondere auch der gegenwärtig unter dem Landvoß herrschende Nothstand als Argument angeführt wurde; demzufolge wird die Verlesung der Beschlusfassung hierüber gewünscht.

In Folge dessen zieht Tabajdi seinen Antrag zurück, trotzdem wird derselbe im Principe angenommen und beschloffen, die Straßenbaucommission mit Ausarbeitung eines meritorischen Berichtes zu betrauen.

Hierauf kommt eine ganze Serie von Ministerialintimat, sowie legalisirter Copien bereits sanctionirter Gejekarikel zur Verlesung, die sämmtlich zur Kenntniß genommen werden.

Mit Bezug auf das Intimat des Ministeriums zur Uebergabe sämmtlicher die Jurisdiction betreffender Investitionen, als Gebäude, Kanzlei- und Amtsrequisiten zc. wird beschloffen, für jeden Stuhlrichter-amtsbezirk eine Commission zu erwählen, deren Aufgabe es sein wird, im Sinne des diesfalls bereits längst gefaßten Beschlusses vorzugehen und der nächsten General-Versammlung eingehenden Bericht zu erstatten.

Das Ministerialintimat, daß der angeforderte Betrag von 1000 fl. zur Deckung der Kosten für die General-Versammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher in Arad aus Mangel an einem diesbezüglichen Fond nicht angewiesen werden kann, wird zur Kenntniß genommen.

Ebenso wird auch das Ministerialintimat, laut welchem es nicht gestattet wird, daß die für die Communicationsstraßen nicht benötigten überzähligen öffentlichen Arbeitsleistungen der übrigens gar nicht zu Stande gekommenen Szegedin-Tordaer Eisenbahn gegen Bezahlung in Actien dieser Gesellschaft überlassen werden, zur Kenntniß genommen.

Das Intimat des Ministeriums für Cultus und Unterricht über das Gesuch des Zaränder Notärs Johann Buday, daß seinem während des halben Schuljahres krank gewesenen Sohne das Bibits-Stipendium auch fernerhin belassen werde, wird zur Kenntniß genommen und die Unterstützung des Gesuches beschloffen.

Die Gesuche derjenigen Gemeinden, die theils durch Ueberschwemmungen, theils durch Hagel großen Schaden erlitten, um Nachsicht der strengen Steuereintreibung, werden zur Kenntniß genommen, da seitens des Finanzministeriums der Arader Finanzdirection bezüglich diesfälliger eintauenden Gesuche bereits die erforderlichen Weisungen ertheilt wurden.

Das Ministerialintimat, womit die Appellation der Gemeinde O-Pécska gegen den Beschluß des Pécskaer Stuhlrichters, demzufolge der Firma M. Guttmann und Söhne für die Spiritusfabrik die beabsichtigte unterirdische Röhrenleitung erlaubt wurde, zur motivirten Berichterstattung in erster Instanz herabgesendet wurde, wird ebenfalls zur Kenntniß genommen und die Befürwortung der Realisirung dieser in sanitärer Hinsicht heilsamen Maßregel beschloffen.

Die Zuschrift des Bekésér Comitats betreffs Herstellung der Straße über die Pusta „Kafucs“ ruft eine längere Debatte hervor, deren Resultat der Beschluß war, das Bekésér Comitatum zu verständigen, daß für dieses Jahr die mögliche Herstellung dieser Straße angebahnt, für die Zukunft aber derselben die mögliche Sorgfalt zugewendet wird. Auch soll das genannte Comitatum ersucht werden, diese Straße auf ihrem Territorium im möglichst gutem Zustande zu erhalten.

Die Zuschrift der Stadt Arad betreffs Herstellung des Marosdamms auf dem Gebiete des Comitats wird dem Central-Stuhlrichter, dem Geschwornen und Obergeringenieur zur Ausführung übergeben. — Die Zuschrift der Stadt Arad, in welcher Mittheilung gemacht wird, daß für die freundschaftliche Theilnahme, welche die Comitatscommunity durch die Entsendung einer Deputation zu den Installationsfeierlichkeiten des ersten städtischen Obergespans an den Tag gelegt, der herzlichste Dank der Stadt im Protocoll ausgesprochen und die Namen der Deputationsmitglieder zur ewigen Erinnerung in daselbe eingetragen wurden, wird zur Kenntniß genommen.

Nun kommen die Berichte der Gemeinden des Arader Promontoriums betreffs der diesjährigen Weinlesezeit zur Verlesung.

Tabajdi erneuert aus diesem Anlaß seinen in der vorjährigen General-Congregation gestellten Antrag, daß das Comitatum von der bisherigen Gepflogenheit der Weinlesebestimmung, als einem Ueberbleibsel

der feudalen Institutionen, endlich abgehen möge, da dies nur eine Beschränkung des freien Selbstbestimmungsrechtes involvirt und sollen in Zukunft die betreffenden Bergstühle gegen Berichterstattung an das Comitatum damit betraut werden, die Zeit der Weinlese nach Gutsdüngen zu bestimmen, und zwar auf Grundlage der Besitzverhältnisse.

Dieser Antrag ruft eine längere, nahezu eine Stunde andauernde Debatte hervor, bis schließlich der Tabajdi'sche Antrag angenommen wird.

Der Oberiscal Ebesfalvay György erhebt sofort Protest gegen diesen Beschluß, da hiedurch ein noch zu Recht bestehendes Gesetz verletzt wird und ersucht, seinen demnächst schriftlich einzureichenden Protest dem Justizministerium zu unterbreiten.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes wird die Zeit der Weinlese in der Weise festgesetzt, wie dies durch die betreffenden Bergstühle festgesetzt wurde. Demzufolge findet die Weinlese in Borosjenö am 16., Radna 16., M. Világos 16., Mufka 16., Mokra 16., Novafincz 23., Agris und Almás 23., Silinghia-Lugozs 23., Pankota 23., Boros-Sebes 30. October l. J. statt.

Die übrigen Bergstühle, als Magharád, Kuvin, Gyorok, Mènes zc. zc., welche bisher noch keine Berichte eingesendet, werden aufgefordert, diese dem ersten Vicegespan einzusenden, der auf Grundlage derselben dann den Termin der Weinlese amtlich veröffentlichen wird.

Das Gesuch der Gemeinden Kisjenö, Edelspacher- und Csernovits-Simánd, Erdöhegy, Agya, Esintye, Fekete-Gyarmat, Nagy-Zerind, Bék-Zerind und Miske, daß sie statt zum Borosjenöer zum Arader Gericht eingetheilt werden mögen, wird nach längerer Debatte zur Kenntniß genommen und dem Ministerium befürwortend unterbreitet werden. Hingegen wird das Gesuch der Gemeinde Teranova, daß sie in judicieller Beziehung zu Arad, in administrativer aber zu Borosjenö gehören solle, einfach abgewiesen.

Mit Bezug auf die Zuschrift der Finanz-Bezirks-Directon, betreffs weiterer Ueberlassung gegen Hauszinssteuer des als Amtlocal für das Stuhlrichteramt dienenden Steueramtsgebüdes, oder im Nichtbehaltungsfalle gegen Abgabe einer diesfälligen Meinungsäußerung, wird beschloffen, die Finanzdirection zu verständigen, daß das Gebäude Eigenthum des Comitats ist und erfolgt eine Meinungsäußerung erst dann, wenn die Finanzdirection sich ausweist, wie viel Geld während des absoluten Regimes aus dem Verkauf der zum Comitats-eigenthum gehörigen Gebäude eingeklossen ist.

Hierauf kommt wieder eine ganze Reihe von Zuschriften fremder Municipien und sonstiger Gegenstände von untergeordneter Bedeutung zur Verlesung, die sämmtlich zur Kenntniß genommen werden.

Das Fleischi wird im Gebiete des Comitats auf 20 kr. festgesetzt das Gebäcksgewicht aber in Anbetracht der großen Theuerung um 1 Loth herabgesetzt.

Hierauf wird noch der zum Honorär-Physicus ernannte Dr. Avarys Imre beedigt, dann das Protocoll der gegenwärtigen Sitzung authentisirt und damit die General-Congregation zum 1/2 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die Weinlese steht vor der Thüre, und sieht man daher auch schon recht lebhaften Verkehr nach dem Gebirge sich entwickeln. Nebst den zahlreichen Ausflüglern von hier nach Gyorok, Mènes, Paulis zc., werden nun die Weingartenbesitzer fast täglich draußen zu thun haben und dürfte in Folge dessen die Wiedereinführung der Extrazüge von Seite der Siebenbürger Bahn nicht nur dem allgemeinen Wunsche des Arader Publicums entsprechen, sondern auch für die Gesellschaft von großem materiellen Nutzen sein. Zudem wir hierauf aufmerksam machen, hoffen wir, daß die geehrte Direction keinen Anstand nehmen wird, diese ungern vermiste Verkehrserleichterung, und wäre es auch nur auf vierzehn Tage, ausschließlich zur Weinlese, in gewohnter entgegenkommender Weise zu gewähren.

*(Ein 14-jähriger Bauernknabe als Panknotenälcher.) Vor einem Fünfrichter-Collegium stand vor einigen Tagen in Taranopol als Hauptschuldbiger Michael Nasarkiewicz, 14 Jahre alt, und die Wittschuldige Carolina Sobolewska, eine Frau von 43 Jahren. Nasarkiewicz ist für sein Alter sehr klein; man glaubt, über sein hübsches Gesicht mögen kaum zehn Sommer hingegangen sein, und doch gibt ihm der Geburtschein 14 Jahre. Ein Kind der Liebe aus der niedrigsten Classe der Gesellschaft, hat er nichts gelernt; aber aus seinem schönen Auge leuchtet Klugheit und Verstand. Am 26. März dieses Jahres kam Nasarkiewicz in den Dienst der Frau Sobolewska im Dorfe Draganowska. Er sollte ihre Kuh weiden und die Schweine hüten. An demselben Tage zur Mittagzeit sah der Knabe der Herrin zu, wie sie die Wäsche aus dem Koffer nahm, und, eine Subtinnote bemerkend, sagte er: „Ich könnte auch so einen Gul-

den nachmach... er zeichnete... den dritten... temska ihm... bei dem Sch... volle Bemerk... Die Sache w... Commission... kam in Haft... zittert der K... Verhandlung... Präf.: Wie... kiewicz: I... nachschreiben;... Wie wurde d... schmierte es... Nasarkie... Präf.: Wie... legte das Pa... siffi nachgezei... sches Geld gen... das eine Zim... für einen Ans... nicht gefürcht... daß ich Schied... Nasarkie... habe Alles sel... net jedwede... lewska): War... kowleska: ... Geld wechseln... farkiewicz (we... des Verbrechen... Frau Sobolew... di g befanden... „mislungene F... beschädigt wur... auf die Zugen... lose Vorleben... an und verur... fers mit einma... ten die Beruf... * (Ein Ba... Gazette“, wel... fällt, knüpft... weisen Vorj... welcher wir in... Vectionen beiz... eine Combinati... hen unsere G... Schein-Invasio... schaftlicher We... Augen sein un... zu zeigen, bis... jere Marine ge... Küste landen o... reicher und F... Preußen vorri... europäischen H... Lichter und Fe... Dull sollte ver... heimische Reg... sich in gleicher... schen mit ein... Auch Italien... erhalten, aus... Wichtigkeit von... schigt werden... Flotten einübe... konnten sehr... res Urtheil bis... Nationen-Com... jene schmerzha... militärischer G... europäischen F... hen Zäunen z...

den nachmachen." Die Frau gab ihm Papier und einen Bleistift er zeichnete den ersten Tag einen Gulden, den zweiten wieder einen, den dritten sogar eine Banknote von zehn Gulden, wozu Sobolewska ihm das Muster hergab. Als aber letztere für den Gulden bei dem Schänker etwas kaufen wollte, machte dieser verhängnisvolle Bemerkungen, und Sobolewska kehrte kopfhangend nach Hause. Die Sache wurde ruckbar; am 13. April kam eine Revision-Commission, und der junge Künstler sammt seiner Dienstgeberin kam in Haft. Bei dem Anblicke der gestrengen Richterversammlung zittert der Knabe an ganzen Körper; im weiteren Verlaufe der Verhandlung ist er gefasst und antwortet fest auf alle Fragen. Präsj.: Wie kamst du dazu, Banknoten zu machen? — Nasarkiewicz: Ich sah eine Eingulden-Banknote, sagte, ich kann das nachschreiben; Frau sagte: Was! und ich machte. — Notant: Wie wurde das Papier dunkel? — Nasarkiewicz: Ich beschmierte es mit Schmutz. — Präsj.: Und die grüne Farbe? — Nasarkiewicz: Die grüne Farbe machte ich aus Gras. — Präsj.: Wie hast du geschrieben? — Nasarkiewicz: Ich legte das Papier auf den Gulden und habe Alles mit dem Bleistift nachgezeichnet. — Notant: Warum und wozu hast du falsches Geld gemacht? — Nasarkiewicz: Ich wusste nicht, ob das eine Sünde wäre, und die Frau sagte mir, sie werde mit dafür einen Anzug kaufen. — Präsj.: Hast du dich vor Entdeckung nicht gefürchtet? — Nasarkiewicz: Nein, denn ich wusste nicht, daß ich Schlechtes that. — Präsj.: Hat dir die Frau geholfen? — Nasarkiewicz: Ja, sie hat etwas nachgeholfen, aber ich habe Alles selbst gemalt und gezeichnet. — Frau Sobolewska teug, net jedwede Theilnahme an der Arbeit. — Präsj. (zu Frau Sobolewska): Warum wolltet Ihr für falsches Geld kaufen? — Sobolewska: Ich dachte mir, ich bin arm, ich werde nur dieses Geld wechseln und werde es dann nicht mehr thun. Michael Nasarkiewicz (weil er das vierzehnte Jahr schon zurückgelegt) wurde des Verbrechens der Nachahmung öffentlicher Creditpapiere und Frau Sobolewska der Theilnahme an diesem Verbrechen schuldig befunden, indem aber die Bank die falschen Banknoten als „müßlingene Falsificate" charakterisirte, da ferner noch Niemand beschuldigt wurde, so nahm der Gerichtshof in weiterer Rücksicht auf die Jugend und Einfachheit des Verbrechens, wie auf das tadellose Vorleben der Frau Sobolewska das geringste Strafmaß an und verurtheilte Beide zu je fünf Jahren schweren Kerkers mit einmaligem Fasten im Monat. Die Verurtheilten meldeten die Berufung an.

(Internationale Manöver.) Die „Pall Mall Gazette", welche sich nicht selten in ironischen Uebertreibungen gefällt, knüpft an die eben beendigten Herbstmanöver folgenden weisen Bericht: „Angeht's der rückhaltlosen Offenheit, mit welcher wir intelligente Ausländer einladen, unseren militärischen Lectoren beizuwohnen, sehen wir keinen Grund, weshalb wir nicht eine Combination unserer Herbstmanöver mit jenen Nationen, welchen unsere Gäste angehören, in Vorschlag bringen sollten. Eine Schein-Invasion seitens der Preußen, natürlich ganz in freundschaftlicher Weise ausgeführt, würde beiden Parteien von großem Nutzen sein und der Admiralität die fehlende Gelegenheit geben, zu zeigen, bis zu welchem Zustande der Leistungsfähigkeit sie unsere Marine gebracht hat. Während dann die Preußen an unserer Küste landen oder zu landen versuchen, könnten die Russen, Dänen, Franzosen in gleich freundschaftlichem Geiste nach Preußen vorrücken, die „Internationale" sollte gleichfalls in den europäischen Hauptstädten, London eingeschlossen, vermittlest rother Lichter und Feuerwerke ein großes Spectakel machen, und Mr. Bull sollte versuchen — im Scherz natürlich — in Irland das „heimliche Regiment" einzuführen. Die Türkei und Egypten sollten sich in gleicher Weise an einander üben, während wir uns inzwischen mit ein paar anderen intimen Freunden an ihnen üben würden. Auch Italien sollte nicht vergessen werden, sondern die Erlaubniß erhalten, aus Spasä Savoyen wieder zu annektiren. Die Wichtigkeit von Manövern in so großem Maßstabe kann kaum überschätzt werden. Nicht allein würden wir Alle unsere Seele und Flotten einüben, sondern auch unsere Diplomaten und Civilbeamten könnten sehr Vieles lernen, während sich gleichzeitig ein bestimmtes Urtheil bilden ließe über die relative Stärke von Nationen und Nationen-Combinationen; und wer weiß, ob nicht noch am Ende jene scherzhafte Kriegsführung den Durst der civilisirten Welt nach militärischer Gloire stillen würde, und die Mitglieder der großen europäischen Familie zufrieden sein würden, nur noch mit künstlichen Zähnen zu beißen, respective sich beißen zu lassen?"

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Percent)

vom Tage der Einlage berechnet.

Uebernimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Platz

wechsel und Domizile zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der möglichsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

V. Arad, 2. October. Getreide. Bei höchst ungünstiger Witterung sind geringe Zufuhren, und hat sich Weizen in Folge der noch immer andauernden Geldnoth um 5-10 kr. je nach Qualität im Preise gedrückt.

In übrigen Sorten ist der Verkehr bloß auf den Consum beschränkt, und wurde Mais schwach zugeführt; um 5 kr. billiger erhältlich.

Spiritus unverändert; en gros 58 1/2-59 fr. sammt Faß, en detail 56 1/2 ohne, 59 1/2 fr. sammt Faß.

Berkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank.

pro August-September 1871.

Sparcassa-Einlagen.

Stand mit Ende Juli	fl. 373,770.63
Einlagen	„ 110,199.68
Rückzahlungen	„ 483,970.31
Stand pro 30. September	fl. 179,970.33

Conto-Corrent-Einlagen.

Stand mit 31. Juli	fl. 7,029.—
Einlagen	„ 39,700.—
Rückzahlungen	„ 46,520.—
Stand pro 30. September	fl. 32,200.—
Gesammt-Einlagenstand	fl. 327,814.98

Escompte-Geschäft.

a) Bankwechsel.

Portefeuillestand mit Ende Juli	fl. 335,485.71
Escomptirt	„ 336,601.09
Rückgezahlte und reescomptirte Bankwechsel	„ 425,032.—
Portefeuillestand mit Ende Sept.	fl. 247,054.80

b) Creditwechsel.

Portefeuillestand mit Ende Juli	fl. 93,720.—
Escomptirt	„ 77,225.—
Rückzahlungen	„ 170,945.—
Portefeuillestand mit Ende Sept.	fl. 65,565.—

Effecten-Vorschuß.

Stand mit Ende Juli	fl. 35,105.—
Ertheilte Vorschüsse	„ 8670.—
Rückgezahlte Vorschüsse	„ 43,775.—
Stand mit Ende September	fl. 5790.—

Cassa-Bewegung.

Zalbe mit Ende Juli	fl. 8,412.59
Eingang	„ 628,010.91
Ausgang im Juli	fl. 736,423.50
Zalbe mit Ende September	fl. 620,803.99
Gesammt-Reirement im September	fl. 15,619.51
Gesammt-Reirement im September	fl. 1,683,171.38

Arad, 1. October 1871.

Berkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank"

pro September 1871.

Verzinsliche Einlagen.

Stand ultimo August	fl. 274,318.82
Einlagen im September	„ 22,186.98
Rückzahlungen im September	fl. 296,505.80
Stand ultimo September	fl. 131,310.—

Cassenscheine.

Stand ultimo August	fl. 263,200.—
Ausgegeben im September	„ 54,600.—
Eingelöste im September	fl. 317,800.—
Stand ultimo September	fl. 78,500.—
Gesammt-Reirement im September	fl. 239,300.—

Giro-Abtheilung.

Stand ultimo August	fl. 39,033.09
Einlagen im September	„ 55,193.54
Rückzahlungen im September	fl. 94,226.63
Stand ultimo September	fl. 76,043.76
Betrag der Gesamteinlagen im September	fl. 18,182.87
Gesammt-Reirement im September	fl. 422,678.67

Escompte-Geschäft.

Portefeuille ultimo August	fl. 272,224.91
Escomptirte Wechsel im Sept.	„ 504,375.64
Rückgezahlte und Incaffi im Sept.	fl. 776,600.55
Portefeuille-Stand ultimo Sept.	fl. 600,803.93
Gesammt-Reirement im September	fl. 175,796.62

Lombard-Geschäft.

Debitoren-Stand ultimo August	fl. 518,659.44
Ertheilte Vorschüsse im Sept.	„ 69,127.08
Rückgezahlte Vorschüsse im Sept.	fl. 587,786.52
Debitoren-Stand ultimo Sept.	fl. 44,594.70
Gesammt-Reirement im September	fl. 543,191.82

Waaren-Vorschüsse.

Stand ultimo August	fl. 88,723.31
Ertheilte im September	„ 35,691.—
Rückgezahlte im September	fl. 124,414.31
Stand ultimo September	fl. 65,092.75
Gesammt-Reirement im September	fl. 59,321.56

Cassa-Bewegung.

Barbestand ultimo August	fl. 58,977.23
Einnahmen im September	„ 801,672.62
Ausgaben im September	fl. 860,649.85
Barbestand ultimo September	fl. 814,054.50
Gesammt-Reirement im Monat September 1871	fl. 2,572,966.74

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Personen.		Einnahmen.	
Vom 16. bis 30. September 1871 wurden befördert	18262	1850 fl. 90 fr.	
Hiezu die Summe der früheren Ausweise	339909	31333 fl. 50 fr.	
Zusammen	358171	33184 fl. 40 fr.	
Vom 16. bis 30. September 1870 wurden befördert	13790	1338 fl. 25 fr.	
Zollfr. Fracht		Einnahmen	
Vom 16. bis 30. September 1871 wurden befördert	61099.84	2188 fl. 99 fr.	
Hiezu die Summe der früheren Ausweise	774815.49	28788 fl. 46 fr.	
Zusammen	835915.33	30977 fl. 45 fr.	
Vom 16. bis 30. September 1870 wurden befördert	12389.09	561 fl. 77 fr.	

Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft. (Die übrigen Verkehrs-Ausweise unserer Creditinstitute, als: der der I. Arader Sparcassa, der Arader Comitats-Sparcassa und der der Neuarader Sparcassa sind uns zu spät gekommen, um noch in die heutige Nummer eingereicht werden zu können. A. d. Red.)

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien

vom 2. October 1871.

5% Metalliques	56.—
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
5% Natinal-Anlehen	66.75
1860er Staats-Anlehen	95.75
Banctactien	746.—
Creditactien	283.25
London	116.—
Silber	114.75
R. f. Münz-Ducaten	5.54
Napoleon'd'or	9.29

Aufruf.

Pant Beschluß des Ausschusses des Arader Bürgervereines werden jene geehrten Herren Vereinsmitglieder, die mit ihren Mitgliedsgebühren noch im Rückstande sind, hiemit ersucht, dieselben vom Erscheinen dies Aufrufes an gerechnet, innerhalb 14 Tage dem bevollmächtigten Vereinsaufseher im Vereinslocale gefälligst einzuzahlen, da sonst der Ausschuß sehr zu seinem Bedauern genöthigt wäre, die noch rückständigen Gebühren, im Sinne des §. 12 der Vereinsstatuten, im Proceßwege einzutreiben.

Arad, 1. October 1871.

Im Namen des Ausschusses: Stefan Duzsek, Secretär.

Die geehrten Eltern

werden hiemit wiederholt auf die in dem Oberglementar-Schulgebäude in der Kirchengasse im I. B. eröffnete fünfte Classe aufmerksam gemacht, die dazu berufen, das in der Oberglementarschule Erlernte zu ergänzen und die Knaben in die Kenntnisse des praktischen Lebens einzuführen.

Aus den vorgeschriebenen Lehrgegenständen werden die Naturgeschichte, Physik mit strenger Beachtung der Industrie- und Deconomieverhältnisse vorgetragen. Die Geografie wird ebenfalls mit Rücksicht auf die Handels- und Verkehrsverhältnisse, sowie im Anschluß hieran die Geschichte, dann die bürgerlichen Rechte und Pflichten

ten in charakteristischen Zügen zum Vortrag gelangen. Aus der Muttersprache der präcise Ausdruck der Gedanken und die im gewöhnlichen Leben täglich notwendigen Schriftstücke. Aus der Arithmetik das Kopfrechnen, Brüche, Decimalrechnung, Interferenzrechnung u. s. w. im zweiten Semester verbunden mit den Elementen der einfachen und doppelten Buchhaltung. Aus der Geometrie werden die in den vier Classen erworbenen Grundbegriffe erweitert, es wird die Anwendung der Waage geübt, u. s. w. die

Terrainbemessung, Berechnung u. s. w. Aus der Deconomie die Bodenmanipulation, Thier- und Pflanzenzucht, Bienen- und Seidenzucht u. s. w. Alle jene, die die in den vier Elementarclassen erworbenen gemeinnützigen Grundbegriffe abrunden und erweitern wollen, die sich dem Industrie-, Handels- oder Oeconomiefache widmen wollen, oder die sich noch für keine bestimmte Laufbahn entschieden haben, für die ist es unbedingt notwendig, schon wegen der nützlichen Kenntnisse des praktischen Lebens, den Ele-

mentarunterricht durch den Besuch der fünften und sechsten Classe vollständig zu beendigen. Schüler werden noch immer aufgenommen bei dem Gefertigten, in der fünften Classe im Schulgebäude in der Kirchengasse. Arad, 2. October 1871. Rudolf Györgyösy.

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Petroleum-Lampen. Landespriv. Metalwaaren-Fabrik. Lampen- und Fabrik. Moderateur-Lampen. (943-13)



B. Ditmar, Wien.
Musterbuch und Preis-courant von Petroleum-Lampen für Seiten 1871 und erschienen und für Wiederverkäufer zu beziehen.
Preise billiger als alle Concurrenz des In- und Auslandes.
Im Interesse des p. l. Publicums bitte ich zu beachten, daß jeder Brenner meines Fabrikates obiges Fabrikzeichen trägt.

Herrschaftsgüter mit Eichenwaldungen, deren Stämme sich zur Fabrication französischen Binderholzes eignen, werden von einem großen französischen Consortium aus dem Elsass und aus Lothringen, dessen Mitglieder von dort auswandern und sich in Ungarn, Croatien und Slavonien ansässig machen wollen, gegen Paarszahlung zu kaufen gesucht. Einzelne Objecte können 1 Million Gulden und auch darüber, kosten.
Offerten mit genauester Beschreibung der verkauften Güter, nebst Angabe der Anzahl und des Durchmessers der Eichenstämme bittet man an die Administration der „Agrarier Sonntags-Zeitung“ in Agram (Croatien), in deutscher oder französischer Sprache, zu senden. (942-13)

Warnung!
Da auch in dieser Gegend Fabrikanten, Händler und Händler sich vielfach erdreissen, unsere bei dem Publikum seit über 20 Jahren so wohl renommirten F. F. priv. Specialitäten, wie namentlich **Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuter-Seife, die Balsamische Oliven-Seife und Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta (Zahnseife)** in ganz unrichtiger Form, Zeichnung, Farbe und Text und unter strafbarer Verungung der Namen: „Dr. Borchardt“ und „Dr. Suin de Boutemard“ sowie deren Wappen und Facsimile nachgeahmten Etiquetten — schlechte werthlose Waare für die unrichtige echte zu verkaufen und anzubieten, so sehen wir uns im Interesse des Publicums, wie auch zur Wahrung des guten Rufes unserer rühmlich bewahrten obigen Erzeugnisse veranlaßt, dringend öffentlich auf dergleichen unehrenhafte Nachbildungen aufmerksam zu machen und zu erklären, daß die geehrten Consumenten nur dann sicher sind, diese F. F. priv. Specialitäten echt und unverfälscht zu den Originalpreisen zu beziehen, wenn sie sich an unsere, auch durch dieses Blatt von Zeit zu Zeit kundgegebenen anerkannten Localvertheiler wenden und namentlich für Arad bei
Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Armin Elias,
jeweils auch für D. BOGSAN: A. Brayer, CARANSEBES: J. Neuner, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRE-CZIN: Josef Csank, Gerébli & Hannig und Apoth. Emil Rothschnock, DETTA: Apoth. J. Braumüller, FACSET: David Hirsch, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Buzsáki und Anton Jenky, HATZFELD: Fr. Jos. Schnur, II.-M. VÁSÁRHELY: Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Miklófer, KIS-ÚJSZÁLLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schlessler's Söhne, R.-LUGOS: Jov. Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N.-KIKINDA: Panajot Monogilovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács und bei Bürger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLÓ: bei Jacob Tury. (726-212)
RAYMOND & Co., k. k. Privilegiums-Inhaber in Berlin.

Rundmachung.
Die begonnene Auktion behufs Veräußerung der Hausgründe am Marosufer wird, da noch 13 Hausgründe zu verkaufen sind, morgen **Dienstag den 3. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, im Amtslocale der Wirthschafts-Commission fortgesetzt werden.
Aus der am 2. October 1871 abgehaltenen Sitzung der Wirthschafts-Commission der k. Freistadt Arad.
Herausgegeben von:
Farkas Menyhért,
Wicenar. (946-1)

Auf dem Kronplatz Nr. 2, im Stampf'schen Hause, ist eine Wohnung im 1. Stock, mit 2 Zimmern, Küche, Speis, Küchenkeller, Boden und Holzlage, vom 1. November zu vergeben. Das Nähere ist daselbst im Kaffeehause zu erfahren. (945-12)

Möbel-Verkauf.
Wegen Uebersiedlung sind beim Gutsverwalter in Zám mehrere **braune Möbelstücke**, worunter eine **Garnitur** und ein **Clavier**, sowie Hausgeräthe zu verkaufen. Zám, den 30. September 1871. (944-13)

Das Bureau
der **Arader Straßenbahn- und Ziegeleifabrik-**
Actien-Gesellschaft
beinhaltet sich von heute an nicht beim Schreibbureau im eigenen Hause der Gesellschaft. — Biegelanweisungen können sowohl im Bureau der Gesellschaft als auch, zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Kunden, in der Geschäftsstube der Frau Ch. Walfisch & Söhne gelöst werden.
Arad, am 1. October 1871.
Der Verwaltungsrath.

Jeden Monat zwei Doppel-Nummern im Umfange von je 3-4 Bogen in grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreicher Abbildungen. Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen Probe-Nummern.



Austritte
Damen-Zeitung
DER BAZAR ist die reichhaltigste u. nützlichste Familien-Zeitung, das beliebteste und gelesenste Blatt für Mode und Unterhaltung, ein Blatt für alle Stände.
Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprochen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle weiblichen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast einer halben Million Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlen Selbstgenügen hin, sondern war mit unermüdblicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommeneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung, die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Gibt es ein Blatt der Welt, dass in solichem Masse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmacks, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Börse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Boudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:
Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Abonnements-Preis (incl. aller Supplemente in Extra-Format) vierteljährlich nur 25 Sgr. in Oesterreich nach Paris.
Er erscheint in 11 verschied. Sprachen in einer Auflage von fast einer halben Million Exemplare.